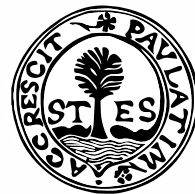


UNSERE GEMEINDE



EVANGELISCH IN STOLBERG UND BRAND

Februar - März 2021

Liebe Leserinnen und Leser!

Kirche will für die Menschen an den Orten Dasein, wo sie leben und arbeiten. In der Gemeinde, im Krankenhaus, in der Schule, im Gefängnis, bei der Polizei, in den Medien und der Kultur, in Einrichtungen der Pflege und Betreuung – um nur einige wichtige Beispiele zu nennen. Die Pfarrer Frank Ertel, Jens Anders und Volker Böhm stellen ihr interessantes Arbeitsgebiet im Schwerpunktthema „Kirche am anderen Ort“ vor.

Auch in unserer Gemeinde geschieht trotz Einschränkungen weiterhin eine Arbeit, die unterschiedliche Menschen im Blick hat:

Vorbildhaft die Erzieherin Frau Marion Zuleger, die nach 45 Jahren Dienst im Familienzentrum Bergstraße in den verdienten Ruhestand geht; anregend der Dienst von Pastor Dieter Grode, der in einen anderen Bereich wechselt; spannend das Musikprojekt #coronawinter, aufbauend die Weihnachtsaktion des Café Willkommen für über 80 Flüchtlinge, hilfreich die große Paketaktion in Brand sowie die Briefaktion für die Senioren während der Weihnachtszeit. Gordana Nettersheim beschreibt die Vielfalt unserer Internetangebote.

In den kommenden Wochen wird ein bekanntes und präsenes Gemeindeleben leider noch nicht möglich sein. Wir sind aber für Sie da: Rufen Sie uns an, verfolgen Sie im Internet unsere Angebote und lassen sie uns im Gebet vereint bleiben! Was gibt Ihnen Kraft, was macht Sie stark in diesen Zeiten? Dazu gibt es einige interessante Stimmen in dieser Ausgabe. Ganz im Sinne Jesu formuliert Doris BERNERTZ:

Wer stark ist...
die immer wieder aufstehen trotz Erschöpfung;
die täglich Hindernisse überwinden;
die ihre Schwäche erkennen und annehmen;
die um Hilfe bitten trotz der Scham;
die sagen: das schaffe ich nicht, aber ich mache, was ich kann;
die es immer wieder neu versuchen;
die einstehen für das Zarte;
die ihr Herz weich halten für sich und andere
und freundlich und solidarisch sind – die sind stark!

Eine anregende Lektüre und Gottes reichen Segen wünscht Ihnen
Pfarrer Uwe Loeper

IMPRESSUM Ausgabe Nr. 408

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Stolberg.

Verantwortlich für die Redaktion:
Gemeindeamt ☎ (02402) 102997-0
Pfr. Uwe Loeper ☎ (0241) 520824
www.stolberg-evangelisch.de

Redaktionsschluss für die April-Mai-Ausgabe: 01.03.2021

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen vor.
E-Mail an die Redaktion: stolberg@ekir.de

Druck:
Druck- und Verlagshaus Mainz GmbH, Aachen

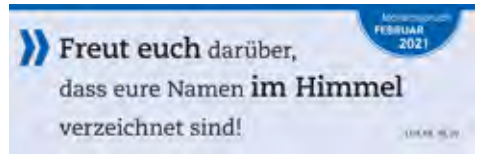
Titelbild: Pfeffer / Gemeindebrief.de



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.de

Freut euch! Ihr habt Grund zur Freude. Das ist doch mal eine positive Botschaft, in all den negativen und kritischen Nachrichten und Erfahrungen, die in diesen Zeiten auf uns einwirken. Dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind, darüber dürft ihr euch freuen! Wir sind nicht anonym, unbekannt und gehen nicht in der namenlosen Masse unter, weil Gott uns persönlich mit Namen kennt. Aus seiner Sicht, nach himmlischen Maßstäben sind wir nicht bedeutungslos.

Dies zu wissen kann befreiend wirken. Aktuell scheint es zwar unheimlich wichtig, dass einen möglichst Viele kennen und man in den sozialen Netzwerken wie Facebook und Instagram genügend Klicks und Likes bekommt. Hier aber wird uns schlicht mitgeteilt, dass wir schon bekannt sind, einen Namen haben und uns sogar Gott im Himmel kennt. Wenn wir uns das zusprechen lassen, dass wir in seinen Augen schon wertvoll, wichtig, geliebt und bedeutungsvoll sind, einfach weil er uns kennt und liebt, kann uns das von unnötigem Leistungsdruck und Selbstzweifeln befreien. Freut Euch, ihr müsst euch nicht erst selbst einen Namen machen! Wir brauchen keine großen Taten vollbringen oder unser Durchsetzungsvermögen und Macht beweisen und nicht jeden Tag etwas Neues posten. Dennoch können wir voller Vertrauen entspannt und gelassen das uns Mögliche dazu beitragen, dass in dieser Welt der Himmel schon ein bisschen erlebbar wird. Denn Gott kennt unsere Namen, jede und jeder von uns spielt eine Rolle in seinem Heilsplan. Unsere Namen sind nicht nur Schall und Rauch. Sogar unsere scheinbar begrenzte irdische Existenz



erhält eine wesentlich weitreichendere Bedeutung aus himmlischer Perspektive. Unser Leben ist nicht austauschbar und schnell vergessen.

Jede und Jeder von uns wird eben genau dort gebraucht, wo er lebt. Wir sind für die Menschen, denen wir begegnen, gerade im entscheidenden Moment entweder da oder eben nicht. Wir können unser Leben und das Leben anderer Menschen positiv, im Sinne Gottes mitgestalten, oder es dem sogenannten Zufall oder Schicksal überlassen, was mit uns und anderen passiert. Aus himmlischer Sicht kommt es auf uns persönlich an. Unser Hoffen und Vertrauen, unsere Liebe und Barmherzigkeit, unser Engagement und unsere Aufmerksamkeit wünscht sich Gott. Unser Tun und Lassen hat Folgen. Gott traut uns zu, in seinem Namen Positives bewirken zu können. Und er will uns dabei mit seinem Geist leiten und beistehen. Deshalb sind wir namentlich so gewollt und ihm persönlich bekannt. Vielleicht sollten wir uns gegenseitig öfter daran erinnern, dass wir bedeutungsvoll und geliebt sind, so dass die Freude darüber unter uns ankommt und zunimmt. In diesem Sinne wünsche ich Euch Zuversicht, Freude und Gesundheit für die kommenden Tage!

Pfarrer Jens Wegmann

Ökumene und Partnerschaft

Wir leben in seltsamen Zeiten. Im privaten genauso wie im kirchlichen Kontext. Und viel wird diskutiert: gibt es Positives? Was wird bleiben nach der Pandemie?

Die Fragen stellen wir uns im Kirchenkreis Aachen genauso wie unsere Partner*innen in Indonesien und in Tansania. Länder, die ebenfalls von den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Virus betroffen sind. Aus unserem Partnerkirchenkreis Humbang Habinsaran in Indonesien hören wir von Krankheiten und Sterbefällen, aus Kaskazini A in Tansania vor allem vom Wegbrechen der Einkommen, vor allem bei Händlern und Bauern, die ihre Produkte nicht mehr verkaufen können.

Schwere Zeiten, in denen das aneinander Denken und füreinander Beten guttut. Und auch konkret gibt es gegenseitige Unterstützung durch Programme der Vereinten Evangelischen Mission und durch Brot für die Welt.

Weitere Aspekte: da ist vor allem der Ausbau der Kommunikation: plötzlich geht auch in unserer Kirche WhatsApp und Facebook; und plötzlich nutzen das auch ganz viele. Es gibt Online-Konferenzen und YouTube-Kanäle, kurz: viele Möglichkeiten miteinander in Kontakt zu kommen und zu bleiben. Und vielerorts geschieht genau das. So rückt die Partnerschaft näher und wird für mehr Menschen erlebbar. Das ist schön.

Im letzten gemeinsamen Projekt wurde das deutlich: ein gemeinsamer internationaler Gottesdienst, gestaltet von Menschen auf drei Erdteilen, gefeiert überall dort, wo Interesse herrschte. Begleitet

vom Gemeindedienst für Mission und Ökumene (GMÖ) und erarbeitet von den Partnerschaftsausschüssen legt dieser Gottesdienst Zeugnis ab von gemeinsamer Verkündigung zum Lob Gottes auf der ganzen Welt.



Und die Botschaft dieses Gottesdienstes bleibt unsere Hoffnung: „Wait for the Lord whose day is near“. Ja, sein Tag kommt. Das ist unser Glaube, über Grenzen hinweg.

Für den Partnerschaftsausschuss,
herzlichst, Ihr

Pfarrer Volker Böhm

Evangelische Militärseelsorge – Seelsorge in der Bundeswehr

Die Stelle der Evangelischen Militärseelsorge Aachen ist seit dem 1. Oktober 2020 neu besetzt.



Als evangelischer Militärseelsorger ist Pfarrer Jens Anders Ansprechpartner für alle Soldatinnen und Soldaten sowie die zivilen Beschäftigten der Bundeswehr an insgesamt vier Standorten in Aachen und Eschweiler.

Das Ev. Militärpfarramt Aachen hat sein Büro in der Donnerbergkaserne in Eschweiler und ist in Aachen darüber hinaus zuständig für die Dr. Leo-Löwenstein-, die Körner- und die Lützow-Kaserne. Mit dem katholischen Militärpfarramt Aachen besteht eine gute ökumenische Zusammenarbeit.

Militärseelsorge ist von Anfang an als „Kirche unter den Soldat*innen“ ge-

dacht um die Ausübung des Glaubens zu ermöglichen. Sie hat die besondere Möglichkeit für Menschen im Alltag und ihrer Arbeitswelt da zu sein.

Anfangs war das Angebot hauptsächlich konfessionell ausgerichtet und jeweils für die evangelischen oder die katholischen Christen gedacht. Der Charakter hat sich zunehmend verändert und geöffnet: die Arbeit ist meist ökumenisch und Konfessionslose werden ebenfalls begleitet und betreut.

Angebote der Militärseelsorge

Kirche unter den Soldat*innen bedeutet: Die Mitarbeitenden der Militärseelsorge sind da und nehmen sich Zeit! Das Angebot umfasst: Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Bestattungen.

Gottesdienste finden momentan einmal im Monat statt, verbunden mit einem besonderen Impuls für die Besucher der Kirche im Alltag. Alle Angehörigen der Standorte und deren Familien sind eingeladen. Es gibt eine eigene Kirche, die Barbara-Kapelle in der Donnerberg-Kaserne.

Rüstzeiten und Wochenend-Freizeiten sind ein- oder mehrtägige Veranstaltungen, zu denen Soldatinnen und Soldaten allein oder mit ihren Familien eingeladen sind. Eine sogenannte „Rüstzeit“, die außerhalb der Kaserne stattfindet, bietet allen Interessierten Gelegenheit,

sich einige Tage in Ruhe mit Gott und der Welt auseinander zu setzen. Hier werden Themen des familiären, beruflichen und religiösen Lebens besprochen, die im Alltag nicht genügend Raum haben. Freizeit, Spiel und Spaß kommen nicht zu kurz. Die langjährige Erfahrung ist, dass bei der "Rüstzeit" eine besondere Gemeinschaft entsteht. Sie hilft die Gemeinde aufzubauen. Beispiele sind: Internationale und/oder regionale Soldatentreffen, Familien - oder Paar-Rüstzeiten; Vater- oder Mutter-Kind-Wochenenden.

Persönliche Gespräche und Beratung:

Unabhängig von Konfession oder Weltanschauung kann sich jeder Bundeswehrangehörige in allen Lebenslagen vertrauensvoll an die Militärseelsorge wenden: Diese hört zu, hat Zeit und hilft oder weiß wer es könnte. Die Inhalte reichen von Orientierung in allgemeinen und/oder religiösen Fragen bis hin zu Kriseninterventionen und/oder längeren Begleitungen.

Vertraulichkeit von Gesprächen

Wichtig zu wissen: Militärseelsorger sind als Zivilisten nicht in die militärische Hierarchie der Bundeswehr eingebunden. Sie sind nur ihrem Gewissen, dem Amtseid bzw. Ordinationsgelübde verpflichtet. Das bedeutet: Was immer Ihnen anvertraut wird, es unterliegt der strengsten Schweigepflicht. Das so genannte „Beichtgeheimnis“ ist gesetzlich geschützt.

Lebenskundlicher Unterricht

Die einzige staatliche Aufgabe der Militärseelsorge ist der sogenannte „lebenskundliche Unterricht bzw. Seminar“. In

den Veranstaltungen (Seminare von 1,5-8 Stunden) geht es um Berufsethik mit einem eigens festgelegten breiten Themenbereich. Ziel ist es, Soldat*innen Hilfen für das tägliche, berufliche und private Leben zu geben, sowie die Möglichkeit zur kritischen Auseinandersetzung über Themen aus Politik, Kirche und Gesellschaft. Themenbeispiele: Grundwerte und Gewissen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Nachbereitung von Einsätzen, Tod und Verwundung.

Evangelisches Militärpfarramt Aachen

Militärpfarrer Jens Anders

TelefonSeelsorge – ein Jahr in Zeiten der Pandemie



Kirche ist da, wo Menschen am Rand der Gesellschaft stehen, leben oder sich am Rand fühlen. Menschen brauchen Menschen. Wann galt das mehr als in diesem Jahr. Die getroffenen Einschränkungen haben uns alle im letzten Jahr getroffen, betroffen und teilweise auch verändert. Wir haben gelernt, wie sehr wir den Austausch mit anderen brauchen und wie sehr auch Nähe dabei eine Rolle spielt. In der TelefonSeelsorge haben wir das an den verschiedensten Stellen gemerkt. Wir haben dies bei den Anrufenden gehört, die besonders in der ersten Phase einen sehr hohen Bedarf an Austausch und Nähe hatten, zumindest bei uns. In Zeiten von Angst und Druck zählen etwas Leichtigkeit und vor allem Nähe und Kontakt doppelt. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in unserer TelefonSeelsorge in Aachen waren da. Hunderte Stunden wurden am Telefon, im Chat und per E-Mail extra geleistet. Untersuchungen haben gezeigt, dass Menschen, die allein leben, sich in Zei-

ten der Pandemie bis zu 5mal öfter am Tag selbst berühren, als dies sonst der Fall ist. Nähe kann man selbst herstellen, aber es ist noch nicht die Nähe zu anderen. Wir konnten in vielen Fällen diese Nähe geben. Dabei war das für uns in der TelefonSeelsorge auch nicht einfach. Die Ängste und der Verlust unserer Gemeinschaftsaktivitäten haben auch uns sehr zu schaffen gemacht. Gerade in diesem Jahr haben wir gelernt, wie sehr auch wir unsere Gemeinschaftsaktivitäten brauchen. Da unsere Stelle in Aachen gut digitalisiert ist, hatten wir keine großen Schwierigkeiten unsere Aktivitäten wie Supervision, Fortbildung und Ausbildung auf digital umzustellen. Auch wenn es uns nicht dasselbe Gefühl von Nähe gibt, wie Präsenz-Veranstaltungen. Unseren Dienst konnten wir gut aufrechterhalten, da sich während der Dienstzeiten immer sehr wenige Menschen in unserer Dienststelle befanden.

Unser Glück war, dass wir in dieser Zeit als medial vermittelte Seelsorge, die über Telefon, Mail und Chat genau an dem Punkt war, an dem Menschen noch Kontakt aufnehmen konnten, ohne gegen Regeln zu verstoßen. Dies wurde rund um die Uhr in Anspruch genommen. Wir konnten in dieser Krise genau das tun, was wir am besten können, zuhören, verstehen, akzeptieren, stärken und unterstützen.

Wir wissen natürlich, obwohl wir 24 Stunden am Tag erreichbar sind, dass immer noch viele Menschen mit ihrer

Einsamkeit, ihrer Scham, ihrer Verbitte-
rung und ihren Ängsten allein bleiben.
Unser Anliegen dabei ist vor allem die
Menschen zu erreichen, bei denen sich
diese finsternen Gedanken zu einem Teu-
felskreis entwickeln, aus dem sie zumin-
dest allein nicht wieder herauskommen.
Bei uns hat Kirche nicht nur am Heiligen
Abend, sondern rund um die Uhr geöff-
net. Das ist eins unserer Alleinstellungs-
merkmale. Ein weiteres Merkmal ist, dass
Menschen bei uns mit allen Nöten und
Sorgen Begleitung finden und wir nicht
thematisch gebunden sind. Durch die
Vielzahl unserer 85 gut ausgebildeten
ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen erfah-
ren die Menschen immer wieder neu und
anders Verständnis. Jeder reagiert trotz
Ausbildung anders, hört auf ihre/seine
unvergleichliche Art zu.

Jede Mitarbeiter*in ist ein Jahr ausgebil-
det und macht mindestens 140 Stunden
Seelsorge im Jahr. Dabei unterscheiden
sich Telefon, Chat und Mail schon sehr
voneinander. Am Telefon kommt immer
noch auf Stimme an und emotionales
Verstehen hier oft im Mittelpunkt steht.
Im Chat ist es spontan und schnell. In
der gleichen Zeit können hier nur 25%
der Informationen transportiert werden,
wie am Telefon. Der Chat wird vor allem
von Menschen unter 30 Jahren genutzt.
Die Begleitung per Mail hat noch einmal
ganz andere Voraussetzungen, da unsere
Mitarbeiter*innen hier Menschen über
einen längeren Zeitraum begleiten. Da
trägt man ein Schicksal manchmal auch
über ein Jahr „mit sich“.
In der Zwischenzeit laufen 40% unserer
Kontakte über unsere Onlinekanäle.

Im Pandemiejahr gab es als neues The-
ma natürlich die Pandemie selbst. Aber
das war nicht das Hauptthema. Was am
meisten zugenommen hat, sind die Be-
gleitungen bei Einsamkeit und Angst.

Unser „vierter neuer Kanal ist unsere
App: Krisenkompass. Diese App ist ein
spezielles Angebot für Menschen in Kri-
sen bis hin zur Suizidalität. Die App bietet
ganz viel vorbeugende Hilfe und Selbst-
hilfe an. Sie ist erhältlich im Appstore von
Apple und Playstore von Google.

Auch wenn wir „von Kirche“ sind, missio-
nieren wir nicht, überzeugen niemanden
von unserer Meinung, sondern begleiten
Menschen auf ihrem Weg - Menschen
begleiten und gutes Zuhören.

„Vielleicht ist diese Krise endlich Anlass,
dass wir auf viele Themen anders schau-
en, sensibler, offener und verständnis-
voller, besonders auf Scham besetzte
Themen, wie Einsamkeit“

Pfarrer Frank Ertel

TelefonSeelsorge Aachen

© 0800 1110111


Web, Chat und E-Mail:

www.telefonseelsorge-aachen.de

Krisenkompass App:

[https://www.telefonseelsorge.de/
krisenkompass/](https://www.telefonseelsorge.de/krisenkompass/)

Interesse an Mitarbeit:

 info@telefonseelsorge-aachen.de

Gemeindebericht 2020

Das Gemeindeleben wurde 2020 wesentlich durch die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie mitbestimmt. Obwohl zeitnah auf die Herausforderungen reagiert wurde, mussten viele Angebote, Feiern und Großveranstaltungen verschoben, ausgesetzt oder abgesagt werden; manche konnten unter veränderten Rahmenbedingungen stattfinden. Auf der anderen Seite wurde das digitale Angebot der Gemeinde ausgebaut und kreative Lösungen für Kommunikation und Seelsorge gefunden. Hier einige Ereignisse aus dem zurückliegenden Gemeindeleben, wie sie in der Gemeindeversammlung am 20.12.2020 von Pfarrer Axel Neudorf online vorgelesen wurden:

I. Presbyterium und Personalia

Der Lockdown führte dazu, dass die Sitzungen des Presbyteriums dann gleich im virtuellen Rahmen stattfinden mussten. Nach Überwindung der ersten technischen Hürden hat sich die Videokonferenz inzwischen als Alternative zu Präsenzsitzung etabliert.

Im Rahmen der Neukonstituierung des Presbyteriums wurden die Fachauschüsse neu besetzt und ergänzt, und für zwei Jahre in folgende Ämter gewählt:

Vorsitzender des Presbyteriums:

Axel Neudorf

Stellvertretender Vorsitzender:

Dirk Stock

Finanzkirchmeister:

Karl-Gottfried Freyberger

Diakoniekirchmeisterin:

Gabriele Modiggell

Baukirchmeister:

Michael Paschen

Personal:

Im **Familienzentrum** konnte die Frau Vera Wollenberg aus ihrer Anstellung als Krankheitsvertretung ab dem 1. Februar 2020 in eine frei gewordene Fachkraftstelle wechseln. Auch konnte eine Ausbildungsstelle eingerichtet werden, in der vom 1. August 2020 bis 31. Juli 2023 Frau Elena Feldhoff ihre praxisorientierte Ausbildung zur Erzieherin absolviert.

Am 14. Mai 2020 verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 49 Jahren unser Mitarbeiter Matthias Sens. Gut zehn Jahre lang hat er als Hausmeister und Außenanlagenspezialist mit Verantwortungsbewusstsein, Tatkraft und Geschick in unserer Gemeinde seinen Dienst versehen. Unser Beileid gilt besonders seiner Frau, den vier Kindern sowie seiner Familie.

Glücklicherweise konnte die **Projektstelle** für die Organisation des **Café Willkommen** verlängert werden. Diese Projektstelle wird u.a. aus Mitteln der Stiftung für Diakonie und Kirche im Kirchenkreis bezuschusst. Sie konnte ab dem 1. August 2020 befristet bis zum 31. Juli 2021 durch Herr Gerd Tilgner besetzt werden,

der dort im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung während des Bezugs seiner Regelaltersrente als pädagogischer Mitarbeiter tätig wird.

Folgende **Jubiläen** sind in diesem Jahr zu verzeichnen:

- Herr Gunther Antensteiner (20 Jahre)
Kirchenmusiker
- Herr Andreas Hinze (35 Jahre)
Pfarrer

Immobilien:

Das umfangreiche bauliche Großprojekt der notwendigen **Dachsanierung der Vogelsangkirche** konnte abgeschlossen werden. Neben einigen Mitteln aus der Denkmalförderung konnten rund 20.000 Euro durch Spenden aus der Gemeinde aufgebracht werden. Den Spendern sagen wir an dieser Stelle ausdrücklich Dank.

Das rückwärtige Grundstück des **Ökumenischen Gemeindezentrums** in der Frankentalstraße wurde mit einer umfassenden Zaunanlage geschützt.

Daneben mussten auch in diesem Jahr an einigen Immobilien kleinere Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden, größere Baumaßnahmen wurden jedoch aufgrund der unsicheren Finanzprognosen zunächst zurückgestellt.

II. Statistik

	2017	2018	2019	2020
Taufen	81	84	95	40
Konfirmationen	59	47	48	10*
Trauungen	25	46	36	22
Bestattungen	92	110	92	98
Austritte	40	46	70	58
Eintritte	7	5	10	6

*aufgrund der Corona-Pandemie wurden einige Konfirmationen ins Jahr 2021 verlegt.

Gemeindemitglieder: 7.489

III. Einige Ereignisse und Aktivitäten aus der Gemeinde

Veranstaltungen vor dem Lockdown

Ein Rückblick auf die Gottesdienste zu Beginn des Kirchenjahres erfüllt viele von uns mit Wehmut: volle Kirchen zu Weihnachten und beim Adventsliedersingen im Kerzenschein in der Vogelsangkirche, sowie die gut besuchten Senioren-Adventsfeiern werden in diesem Kalenderjahr so nicht durchführbar sein.

Das Neujahrskonzert in der Finkenbergekirche bot Orgelmusik zur Jahreslosung als kirchenmusikalischen Jahresauftakt. Die Ökumenische Karnevalssitzung im Ökumenischen Gemeindezentrum war wieder ausgezeichnet besucht und hat viel Freude gemacht – für 2021 haben wir sie schweren Herzens abgesagt. Der von den Frauenhilfen gestaltete Weltgebetstagsgottesdienst konnte noch vor dem Lockdown stattfinden.

Hygienekonzepte und digitale Formate

Schon zu Beginn der Corona-Krise wurde ein erstes Hygienekonzept der Gemeinde beschlossen. Zunächst für das Gemeindeamt erarbeitet, wurde es auf weitere Bereiche der Gemeinde angepasst. Später wurden dann für Gottesdienste, dann für Gruppen und Veranstaltungen in den Gemeindehäusern eigene Konzepte erarbeitet und dem Gesundheitsamt vorgelegt. Dabei stand stets der Gesundheitsschutz an erster Stelle.

Für **Gottesdienste** etablierte sich bereits am 29. März 2020 ein Kurzgottesdienstformat – angelehnt an den agendarischen „Gottesdienst mit kleiner Teilnehmendenzahl“ – der seitdem sonntäglich live auf dem neuingerichteten YouTube-Kanal gestreamt wird. Um die Kosten für die Gemeinde auf erträglichem Niveau zu halten, wurde dabei auf ehrenamtliches Engagement und privates Equipment zurückgegriffen. Neben den Sonntagsgottesdiensten gingen auch ein wöchentliches Blog-Format mit Pfarrer Uwe Loeper und ein gemeinsam mit Kornelmünster-Zweifall entwickelter Jugendgottesdienst online.

Nach und nach wurden weitere Veranstaltungsformate möglich: Im Bereich der Familienarbeit konnte das Evangelische Familienzentrum Bergstrasse nach anfänglichem Lockdown die Arbeit wieder aufnehmen. In den Sommerferien konnte für eine Woche mit zwanzig Kindern das Ökumenische Gemeindezentrum in „1001 Nacht“ abtauchen. Und das Vater-Kind Zelten auf dem Zeltplatz Auenland in Mullartshütte konnte ebenfalls unter

strengen Hygieneauflagen stattfinden. Auch andere Bereiche der Gemeindearbeit reagierten auf die Herausforderungen der Pandemie: im Gemeindeamt wurde schichtweise ins Home-Office umgezogen, Sitzungen wurden als Videokonferenz abgehalten; Gemeindefreferentin Gordana Nettersheim und Seniorenbetreuerin Petra Ullrich-Frings konzipierten Bastelaktionen „zum Mitnehmen“ für Kinder und ersetzten Besuche durch Telefonate.

Ein herzlicher Dank an dieser Stelle soll allen aktiven Gemeindegliedern, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen gelten, die unter diesen schwierigen Bedingungen ihren Dienst tun.

„Jedes Mal, wenn wir im Gebet an euch denken, danken wir Gott für euch alle.“
(11. Thess 1,)

Axel Neudorf
Vorsitzender des Presbyteriums



„Humor ist, wenn man trotzdem lacht.“ Dieses Zitat stammt von dem deutschen Lyriker und Romanautor Otto Julius Bierbaum (1865-1910), und selten hat der Satz so gepasst wie zum diesjährigen Karneval. Der fällt ja nicht aus, sondern wird anders gefeiert, aber vor allem und trotz allem mit Humor.

Online-Auftritte der Kantorei, neue Konzertformate und ein besonderes Event

Das Corona-Jahr 2020 ist überstanden, auch wenn die Rückkehr zur Normalität wohl noch auf sich warten lassen wird. So viel die Pandemie uns auch abverlangte und immer noch abverlangt, so haben wir doch alle viel Neues gelernt: Wer hätte vor einem Jahr gedacht, die Gemeindearbeit größtenteils per Livestream oder Video-Meeting zu erleben?

Für den Bereich der Kirchenmusik wird die Nutzung dieser Online-Medien vorerst die einzige Möglichkeit bleiben, die Gemeinde zu erreichen. Wenn die Hoffnungen auf Lockerungen in der zweiten Jahreshälfte auch groß sind.

Doch alles der Reihe nach: Im Dezember und Januar fanden die Matineen am jeweils ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr als reine Online-Konzerte auf dem YouTube-Kanal unserer Gemeinde statt und sind als Video immer noch abrufbar. Sopranistin Kornelia Barwitzki sang in der Dezember-Matinee weihnachtliche Stücke, von Gunther Antensteiner an der Orgel begleitet. Im Januar war das noch relativ neu gegründete Vokaltrio „Glockenstimmen“, bestehend aus Iris Wegmann, Susanne Weelborg und Maria Laschet, begleitet von Gunther Antensteiner am Klavier zu hören. Beide Matineen waren ein Erfolg und machen Lust auf die folgenden Matineen in diesem Jahr.

Ein besonderes Highlight war das Neujahrskonzert am 1. Januar um 15 Uhr,

bei dem Kornelia Barwitzki (Sopran), Lisa Plečikova (Violine) und Gunther Antensteiner (Orgel und Klavier) ein abwechslungsreiches Programm zu Gehör brachten, das Pfarrer Axel Neudorf mit liturgischen Texten und einer sehr ansprechenden Predigt zum neuen Jahr umrahmte. Besonderer Ohrwurm war wohl „The Prayer“ von Carole Bayer Sager und David Foster.



Auch die Kantorei war nicht untätig und beteiligte sich mit zwei Türchen am digitalen Adventskalender, sowie an der aufgezeichneten Christvesper aus der Vogelsangkirche. Hier ein besonderes Dankeschön an Pfarrer Axel Neudorf, der die Chorstücke als Multiscreen professionell zusammenschneidet. Überdies sang eine kleine Abordnung der Kantorei live im Rahmen der Offenen Kirche am dritten Advent und bei der gestreamten Christmette, jeweils in der Finkenbergskirche. Am dritten Advent waren zudem die „Glockenstimmen“ zu hören.

Orgelmusik mit Gunther Antensteiner gab es ebenfalls: Am zweiten Advent

gestaltete er gemeinsam mit Pfarrer Uwe Loeper eine musikalische Andacht in der Martin-Luther-Kirche. Ferner gab es zwei Auftritte beim digitalen Adventskalender. Ein besonderes Schmankerl bei diesem digitalen Adventskalender war jedoch der gemeinsame Auftritt von Axel Neudorf und Gunther Antensteiner am 19. Dezember mit einer exklusiven Bearbeitung des Weihnachtsliedes „O du fröhliche“ für neun Corona-Extra-Bierflaschen, frei nach dem Motto: „Wir pfeifen auf Corona“.



Eine neue Konzertreihe wurde am 19. Dezember gestartet: Unter dem Namen „#coronawinter2020/21“ trat die Jazz-Formation „RPM Komplott“ als Livestream in der Finkenbergtirche auf. Diese neue Reihe wird in diesem Jahr fortgesetzt. Mehr hierzu ist im Artikel auf Seite 15 zu lesen.

Die Reihe der Orgelmatineen wird urlaubsbedingt im Februar unterbrochen, am 7. März um 11 Uhr werden Lisa Plečikova (Violine) und Gunther Antensteiner (Orgel/Klavier) mit Musik zur

Passionszeit in die vorösterliche Bußzeit einstimmen.

Schon jetzt sei auf ein besonderes Ereignis hingewiesen, das hoffentlich so stattfinden kann: **Am Reformationstag, 31. Oktober 2021 wird Pfarrer Andreas Hinze in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.** Aus diesem Anlass wird die Kantorei unter Leitung von Gunther Antensteiner die Bach-Kantate „Ein feste Burg ist unser Gott“ für Solisten, Chor und Orchester aufführen.

Wer bei dieser Aufführung mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei Kantor Gunther Antensteiner, [✉ gunther.antensteiner@ekir.de](mailto:gunther.antensteiner@ekir.de) oder [☎ \(02402\) 865177](tel:02402865177) zu melden.

Die Chorproben finden ab 24. Februar immer mittwochs um 19:30 Uhr statt. Zurzeit ist dies leider nur per Video-Meeting möglich (die Zugangsdaten werden auf Anfrage bekannt gegeben), hoffentlich aber in Bälde wieder im Ökumenischen Gemeindezentrum an der Frankentalstraße.

Gunther Antensteiner

Neue Konzertreihe: #coronawinter2020/21

Mit der Planung für eine Konzertreihe mit Renaissance-Musik in der Vogelsangkirche haben der Kantor der Gemeinde Gunther Antensteiner und der Stolberger Musiker und Komponist Norbert Walter Peters zu Jahresbeginn 2020 zueinander gefunden. Auch Pfarrer Axel Neudorf saß schnell mit im Boot. Doch dann schlug die Pandemie mit voller Wucht zu und man verlor sich erst einmal für eine Weile aus den Augen. Bis zum Spätherbst dauerte es, quasi dem Beginn des zweiten Lockdowns, eher die Drei neue, aktuelle Pläne in Angriff nehmen konnten. Die Situation der Künstler in der Region Aachen waren Pfarrer, Kantor und Komponist eine Herzensangelegenheit: schnell musste es gehen, um nach Lösungen zu suchen. #Coronawinter wurde zu einer griffigen Formel, um ein Streaming-Pilotprojekt zu starten und eine Finanzierung möglichst zu machen.



Der 19. Dezember wurde ins Auge gefasst, eine siebenköpfige Aachener Top-Jazz-Formation ausgewählt, die schon seit Monaten weder Auftritte hatte rea-

lisieren können, noch imstande war, die ‚Bandkasse‘ aufzufüllen. Und dann ging ein erfolgreiches einstündiges Streaming-Event mit „RPM Komplott“ über die Bühne, sprich den weihnachtlich geschmückten Chorraum der Finkenbergtirche, das alle Erwartungen übertraf.

Eine kleine Statistik sei angeführt, um zu demonstrieren, wie das Projekt #Coronawinter 2020/21 ein weitreichendes Streaming-Echo in nah und fern gefunden hat. So gab es während der einstündigen YouTube-Live-Aufführung in der Finkenbergtirche zirka 120 ‚treue‘ Zuhörer, wobei insgesamt über 500 Interessenten ‚wechselweise‘ ihren Weg auf den Gemeinde-Channel fanden. Die Anzahl der sogenannten views des Premierien-Konzertes auf „Stolberg Evangelisch“ liegt mittlerweile bei 1.128 Interessanten (Stand von Anfang Januar 2021). Die statistische Reichweite – so lautet es in den sozialen Medien – vor und nach dem Event lag bei etwa 3.700 Interessenten, wobei vorwiegend Frauen (59,5 %) Interesse für diese Veranstaltung signalisiert haben.

www.youtube.com/watch?v=LDV39WvY4Yc&t=37s

Wichtig vor allem für das Zustandekommen von #Coronawinter ist, dass dank großer Spendenfreudigkeit von Privatleuten, Firmen und Institutionen Künstler*innen aus der Region Aachen geholfen werden kann: konkret heißt das, Ihnen eine faire Gage zu zahlen und den Musiker*innen, Schriftsteller*innen oder Schauspieler*innen in der Pandemie eine

Kommunikation mit der ‚Außenwelt‘ zu ermöglichen. Das #Coronawinter-Team bedankt sich daher sehr herzlich für die vielfache Unterstützung von Seiten des Kulturbüros der Region Aachen, bei der VR-Bank eG, dem Lions Club Eschweiler sowie vereinzelt Firmen in der Region Aachen. Hierbei sei das Aachener Städtebau-Büro MWM aufgrund einer großzügigen Spende stellvertretend genannt. Das heißt, mit dieser großen Spendenfreudigkeit konnten bis dato drei Streaming-Events gesichert werden.



Das zweite Streaming-Live-Projekt startet somit am Samstag, den 30. Januar 2021 ab 19 Uhr mit dem Dürener Duo für Alte Musik „Darja Grossheide und Marta Dotkus“ auf dem bekannten YouTube-Channel „Stolberg Evangelisch“. Gespielt werden u. a. Werke von D. Scarlatti, Händel und Platti für Travers-Flöte/Alt-Blockflöte und Cembalo.
www.darja-grossheide.de/index.php?id=225

Das dritte Streaming-Live-Event-Projekt ist für Samstag, den 20. Februar 2021 ab 19 Uhr vorgesehen. Eingeladen worden sind: der deutsch-syrische Schriftsteller

Suleman Taufic und der deutsch-chilenische Gitarrist Vicente Bögeholz.



An diesem Abend wird der Aachener Musiker das 15minütige Werk „Electric Counterpoint“ für E-Gitarre und Tonband des amerikanischen Minimal-Komponisten Steve Reich aufführen. Zusammen mit dem Autor Suleman Taufiq, Aachen, wird der Konzert-Gitarrist im weiteren Verlauf die subtilen Gedichte des Schriftstellers unter anderem mit Klängen von Astor Piazzolla musikalisch ‚untermalen‘.

Bleibt die Spendenfreudigkeit gegenüber dem Streaming- Projekt weiterhin erhalten, könnten im März das Thema Schauspiel und im April jazzige Songs für weitere Streaming-Highlights im Rahmen von #Coronawinter 2020/21 die Krise zumindest künstlerisch ausklingen lassen.

Norbert Walter Peters

Thorsten Latzel wird Präses der Ev. Kirche im Rheinland

Die Landessynode wählte den 50-Jährigen an die Spitze der Kirche, zu der zwischen Niederrhein und Saarland rund 2,4 Millionen Menschen gehören. Er tritt die Nachfolge von Manfred Rekowski an, der nach achtjähriger Amtszeit in den Ruhestand geht. Der neue Präses wird am 20. März 2021 in sein Amt eingeführt.



Dr. Thorsten Latzel ist seit 2013 Direktor der Ev. Akademie Frankfurt, die 2017 umgebaut und neu aufgestellt wurde. Von 2005 bis 2012 hatte Latzel als Oberkirchenrat das Referat „Studien- und Planungsfragen“ im EKD-Kirchenamt inne und leitete das Projektbüro Reformprozess. Er war u.a. zuständig für die Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen der Ev. Kirche in Deutschland (EKD), die Reformzentren und Kirche in der Fläche.

Der 50-Jährige ist u.a. Mitglied der Bildungskammer der EKD. Thorsten Latzel ist verheiratet und hat drei Kinder. Im Blog „glauben-denken.de“ veröffentlicht er wöchentlich theologische Impulse.

Es gehe nicht um die Frage „Wie kommen die Leute zu unseren Angeboten?“, sondern: „Was können wir tun, um Menschen in ihrem Leben und Glauben zu stärken?“ Dazu dürfen wir sie fragen: persönlich, zu Hause. Und wir sollten mit den 20- bis 40-Jährigen anfangen“.

„Als Christ*innen haben wir auf all das Leid der Welt keine einfachen Antworten. Aber wir haben eine andere Perspektive: eine Perspektive der Hoffnung. Wir glauben an einen Gott, der die Welt in seinen Händen hält und der vom Tod aufweckt. Wir leben aus der unbedingten Liebe Christi, die uns auch mit Feinden anders umgehen lässt. Und wir haben die verwegene Hoffnung, dass Gottes Geist diese Welt zu einem guten Ende führen wird“, so Thorsten Latzel.

ZITAT

„Gott steht
an deiner Seite.
Egal, was kommt.“

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Abschiedsworte

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Mensch, wie die Zeit vergeht“, kommt mir in den Sinn, wenn ich diese Zeilen schreibe.

Über 11 Jahre, von September 2009 bis Dezember 2020, habe ich in der Kirchengemeinde Stolberg mitgearbeitet. Ich kam zur Entlastung von Pfarrer Andreas Hinze, der wichtige Aufgaben im Kirchenkreis übernommen hatte. Nun ist dieser Dienst zu Ende gegangen und neue Aufgaben im Kirchenkreis haben für mich begonnen.

Mein Resümee: Ich war gerne hier. Warum? Zum einen wegen der Kollegialität, „der Laden“ lief gut und zum anderen, die vielen Begegnungen, Besuche und Gespräche, besonders im Pfarrbezirk Donnerberg. Ein erfüllender Dienst und sinnvolle Arbeit.

Für diese Zeit möchte ich mich bei meinen Kollegen, den Presbyterinnen und Presbytern, den Mitarbeitenden und bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ganz herzlich bedanken.

Ich wünsche Ihnen allen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Pastor D. Grode

Ökumenische Bibelwoche 2021 zum Lukasevangelium

jeweils um 19:30 Uhr am **18.3.2021** im Pfarrzentrum St. Donatus, am **22.3.2021** im evangelischen Gemeindezentrum und am **13.4.2021** in der Benediktinerabtei Kornelimünster.

Bitte anmelden bei:

Werner Meuthen ☎ (0241) 520571 oder Pfr. Loeper ☎ (0241) 520824.

Dubbele Merci!

Zahlreiche Brander habe über 120 Geschenkpakete für die Weihnachtsaktion von Frau Bongen und ihrem Team aus Brand reichlich und liebevoll gepackt.

Im Namen der Beschenkten ein herzliches Dankschön an alle, die an dieser tollen Aktion beteiligt waren!

Ulrike Oppermann und Pfarrer Uwe Loeper



Gordanas Notizen

Online, mit Abstand, Händedesinfektion, habe ich meine Maske dabei und was gucken wir heute auf Netflix? Das Leben in unserer Gemeinde als Hybridmodell. Wie war denn unser Leben so in den letzten Monaten? Und was sind Hybridmodelle?

Es ist Wahnsinn was alles Online stattgefunden hat. Der Geburtstag der Oma über eine Video-Plattform, Spieleabende, Unterricht oder Hochzeitsfeiern, auch über eine Videoplattform. Gleichzeitig mit 20-30-40 Leuten, oder sogar mehr. Alle auf einem Bildschirm, wie in der Anfangssequenz der früheren Muppetshow. Für die die dies noch kennen.

So gab es einen Online-Adventskalender auf unserem YouTube-Kanal: Stolberg Evangelisch. Jeden Tag ein Türchen zum Anklicken. Ich glaube der meist angeklickte Beitrag war das „Wir Pfeifen auf Corona“, wobei das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ auf halbleeren Corona-Flaschen „gepanflötet“ wurde. Einfach herrlich! Wie kommt man denn auf sowas.

Für unsere Jugendlichen gab es auch einen Online-Adventskalender. Eine wirklich schöne Sache, in Kooperation mit dem Jugendreferat und all unseren umliegenden Gemeinden. Es gab Bastelvideos, Tanzworkshops, berührende Texte, Poesie und vieles mehr. Eines der Türchen war die Live-stream/Online Andacht unserer Jugendkirche „Denkraum“. Unser Thema war das Warten in Zeiten von Corona. Wo gehen wir hin und wo wollen wir hin? Endstation, Neuanfang.

Des Weiteren gab es etwas Kreatives mit unseren Konfirmanden*innen. Die Aufgabe war, mir ein weihnachtliches Bild zu schicken für eine Kollage. Und was ist passiert? Tatsächlich haben so einige Konfis von all unseren Gruppen mitgemacht. Mit den Bildern habe ich dann eine weihnachtliche Kollage erstellt, als Deko für die offene Kirche.

Vielen Dank an alle die mitgemacht haben.



Natürlich wurden die ganz Kleinen und die ganz Großen der Gemeinde nicht vergessen.

Wie am Anfang der Pandemie, hingen an mehreren Standorten Überraschungstüten für Kinder. Eine Spende der Ev. Kirchengemeinde für die ganz Kleinen. Einfach eins nehmen und Zuhause zusammen genießen. Zusammen backen, malen, falten und gestalten. Ich hoffe von Herzen, dass es vielen eine Freude gemacht hat.



Die lieben Senioren*innen konnten sich über eine Überraschung freuen. Wie in der Werkstatt des Weihnachtsmannes persönlich war es auf dem Ev. Gemeindegemeindeamt. 1700 Weihnachtskarten gingen raus. Nehmen-Falten-Einfügen-Einstecken-Zukleben-Aufkleben 1700mal und wir haben es gerne und von Herzen gemacht. Vielen Dank für die vielen liebe

Nachrichten auf unseren Weihnachtsanrufbeantworter.



Eines der letzten Highlights der vergangenen Periode ist auf jeden Fall unser weihnachtliches Brückenworträtsel gewesen. Viele von euch haben mitgemacht, haben das Lösungswort eingeschickt und auf einen Gewinn gehofft. Nochmal herzlichen Glückwunsch an alle, die etwas gewonnen haben und super das wir gemeinsam eine schöne Aktion hatten. Anbei ein Foto von den beiden Glückseligen der Verlosung.



Liebe Leser des Gemeindebriefes, passt auf euch auf und lasst uns zusammen träumen. Träumen darüber, was wir uns für die Zukunft wünschen.

Eure Gordana Nettersheim



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Wie Gott Angst in Freude verwandelt

Miriam ist mit ihrem Bruder Mose und dem Volk Israel auf der Flucht vor den Ägyptern. Sie stehen am Ufer des Roten Meeres – wie sollen sie da bloß überkommen? Die Reiter des ägyptischen Pharaos verfolgen sie. Miriam hat Angst. Ihre Sorge bedrückt sie. Doch Gott lässt sie nicht im Stich. Mit seiner Hilfe teilt Mose das Rote Meer, und sie

können alle trockenen Fußes hindurchlaufen. Die Wellen schlagen hinter ihnen zusammen, und das Volk Israel ist vor den Verfolgern gerettet. Miriam ist erleichtert. Sie ist so froh, dass sie keine Angst mehr hat! Alle Sorgen sind von ihr abgefallen. Vor lauter Freude tanzt sie und singt. So nah liegen Gefühle beieinander.

2. Buch Mose, 14

„Herr Doktor, ich hab das Gefühl, niemand beachtet mich!“
Doktor: „Der Nächste, bitte!“

Was ist grün, glücklich und hüpf über's Gras? Eine Freuschrecke!

Mach eine Szene!

Ein Clown darf alles übertreiben: Wut, Angeberer, Freude, Größenwahn. Mit einer roten Nase wirst du zum Drama-Clown. In deiner selbst erfundenen Kunstsprache kannst du alles aussprechen.



Sieh die Welt mit anderen Augen!

Alte Brillen kannst du in verrückte Masken verwandeln. Du brauchst starken Klebstoff, wasserfeste Stifte und zum Verzieren: Spiralen aus Kugelschreibern, Wolle, Stoff, Perlen, Moos, Federn.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abe@halle-benjamin.de



Nachruf Frau Irene Wartensleben

In stillem Gedenken und aufrichtiger Anteilnahme mit den Angehörigen erinnert und verabschiedet sich die Evangelische Kirchengemeinde von Frau Irene Wartensleben, die am 14.01.2021 nach langer schwerer Krankheit im Alter von 83 Jahren verstorben ist.

Voller Dankbarkeit erinnern wir uns daran, dass Irene Wartensleben über 3 Jahrzehnte in unserer Gemeinde sehr aktiv war. Bis 2012 hat sie viele Jahre als Presbyterin und lange auch als Diakoniekirchmeisterin Leitungsverantwortung übernommen.

Auch im Kirchenkreis war sie aktiv als Mitglied der Kreissynode und im Fachausschuss für Diakonie. Ihr Einsatz für die Menschen, besonders für die Hilfsbedürftigen war ihr eine Herzensangelegenheit. Dafür hat sie über Jahre jede Woche viele Stunden persönlich investiert und war immer da, wenn sie gebraucht wurde.

Besonders im Gemeindeteil Mausbach, wo sie lange wohnte, hat sie sich maßgeblich im Gemeindetreff engagiert und diesen über viele Jahre geleitet. Sie war weiterhin aktiv als Chormitglied in der Kantorei, im Krankenhausbesuchsdienst, als Gemeindebriefausträgerin u.a. Bereichen der Gemeindegemeinschaft.

Bei ihrer Verabschiedung aus dem Presbyterium am 11. März 2012 erhielt sie für ihre Mitarbeit über zweieinhalb Jahrzehnte in verschiedenen Bereichen der Diakonie und als Diakoniekirchmeisterin eine besondere Würdigung in Form des

goldenen Kronenkreuzes der Diakonie verliehen. Die letzten Jahre war sie in einem Pflegeheim in Rheinbach in der Nähe der Familie ihrer Tochter gut versorgt und ist dort schließlich friedlich eingeschlafen. Viele Menschen aus der Gemeinde werden sie persönlich voller Dankbarkeit vermissen.

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!“

Matthäus 5,7

Möge sie in Frieden ruhen und Gott mit Trost und Beistand bei ihren Angehörigen sein.

Pfarrer Jens Wegmann



„Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!“

Lukas 10,20

Neues aus dem Familienzentrum Kinderhaus Bergstraße

Abschied von Frau Zuleger



Dass die Zeit kommen wird, haben wir ja alle gewusst, aber jetzt ist sie da. Die Zeit ohne Frau Zuleger. Viele von Ihnen kennen Sie sicher noch unter dem Namen Frau Gier.

Fast 45 Jahre hat sie in unserer Einrichtung gewirkt und dabei nicht nur einfach einen Job gemacht. Sie hat mit ihrer Persönlichkeit, mit ihrer Wärme und mit ihrem Fachwissen unsere Einrichtung geprägt und hinterlässt eine Lücke, die sich nur schwer schließen lässt.

Wie oft hört man den Satz „Da musst du Marion fragen!“. Und immer wusste sie eine Antwort, weil sie mit dem Haus, mit den Strukturen innerhalb der Gemeinde und mit den Abläufen in der Kita vertraut ist, wie keine andere.

Wie viele Väter und Mütter haben sie beim Rundgang durch die Kita im Zuge

der Anmeldung ihres Kindes wiedererkannt. Und als sei die Kindergartenzeit der Eltern erst gerade zu Ende gegangen, konnte auch Frau Zuleger sich zurückerinnern und es stellte sich gleich eine Verbundenheit zur Kita her. Sie hat Generationen begleitet und viele Wechsel in der Pädagogik erlebt. Manche Veränderungen waren gut, manche waren von der Politik nicht so gut durchdacht. Aber was es auch war, Frau Zuleger hat die Herausforderung angenommen und das Beste daraus gemacht. Immer positiv denkend, immer lösungsorientiert handelnd und immer mit Blick auf das Kind und seine Familie.

Eigentlich muss Frau Zuleger zu Ihrem Abschied mit einer großen Feier gewürdigt werden. Erste Pläne waren schon fertig und viele Überraschungen geplant. Leider ist dies in der Pandemie nicht möglich, aber verschoben ist nicht aufgehoben. Wir werden das Nachholen, sobald es möglich ist.

Und außerdem trösten wir uns mit dem Satz „... niemals geht man so ganz.“
©Trude Herr

Weihnachtsüberraschungen während der Pandemie

In diesem Jahr mussten die Kinder auf viele schöne Sachen verzichten umso größer war die Freude über zwei großartige Spenden zur Weihnachtszeit.

Zuerst haben wir von einem Unternehmen für Spielzeugprodukte für jede Gruppe tolle Spielsets erhalten. Dazu hatten wir

einen Antrag bei der firmeneigenen Stiftung gestellt. Die Kinder sollten diese Spielzeuge im Rahmen eines kleinen Weihnachtsfrühstücks bekommen. Leider wurde auch diese Planung ein Opfer des neuerlichen Lockdowns aber – auch wenn die Feier ausgefallen ist – haben sich die Kinder über das Spielzeug sehr gefreut. Wir bedanken uns herzlich bei der Firma Playmobil.

Eine völlig unerwartete Spende erreichte uns vom Projekt Oberstark. Dieses Projekt zur Aufwertung und Stärkung unseres

Stadtteils überraschte uns mit gut gefüllten Rucksäcken für jedes Kita Kind. Auch hier war die Freude groß. Leider war diese Übergabe ebenfalls nur im kleinen Kreis möglich.

Strahlende Kinderaugen sagen „DANKE“!



Kindersachenbörse

Wir werden aufgrund der derzeitigen Lage unsere Kindersachenbörse im Frühjahr 2021 ausfallen lassen. Wir hoffen aber, dass wir uns bei unserer Herbst-Kindersachenbörse wiedersehen werden.

Bis dahin – bleiben Sie behütet und gesund!

Ihr Team der Kindersachenbörse

Mein Umgang mit Corona-Tipps von Gemeindemitgliedern!

Die Pandemie mit den zahlreichen Einschränkungen hat unseren Alltag nach wie vor fest im Griff. Es wird wohl auch noch einige Zeit dauern, bis das Leben in unserer Gemeinde mit den Angeboten und Begegnungen wieder in Präsenzform möglich sein wird.

Im Spannungsfeld von Disziplin und Kreativität bewältigen viele Menschen oft auf bewundernswerte Art und Weise diese schwierige Zeit.

Hier einige Antworten von Gemeindegliedern auf die Frage:

Wie kommen Sie klar und was hilft in Zeiten von Corona?

Michael und Elke Paschen, Brand

Keine Talkshow's; sich nicht mit allen Aussagen der Medien, Experten, etc. beschäftigen; die Meinungen andersdenkender Menschen respektieren und reflektieren; immer mal wieder eine Wanderung durch das schöne Indetal.

Morgens das Lied von Siegfried Fietz mit dem Text von Dietrich Bonhoeffer „Von guten Mächten treu und still umgeben“ hören; das eigene Leben und die Ausrichtung neu überdenken; das Andenken an einen Vorfahren, der beide Weltkriege überstanden hat und in sich ruhend und zufrieden im hohen Alter gestorben ist; dem Tag eine Struktur geben; der Angst mit Zuversicht begegnen.

Wolfgang Bartz, Stolberg

Im Moment brauche ich noch nicht im

Home-Office zu arbeiten. Ich genieße daher die sozialen Kontakte über Tag in der Firma. Nach Feierabend entschleunigt mich die empfohlene Kontaktbegrenzung.

Endlich noch einmal Zeit mit meiner Frau einige Runden zu kniffeln, TRIDOM oder andere Gesellschaftsspiele zu spielen, sich entspannt zu unterhalten und Unterhalten zu werden.

In einem Nachlass haben wir viele Fotos und Unterlagen gefunden. Das hat uns angespornt einen Stammbaum anzulegen. Eine spannende Sache! Haben Sie mal geprüft wie viele Fotos auf dem Handy, der Digicam oder dem Tablet schlummern? Stöbern Sie mal, das bringt Erinnerungen, Urlaubsgefühle und auch Sehnsüchte hervor. Bei mir würde allein das Sortieren schon Abwechslung und Beschäftigung für einen weiteren Lock-down bescheren.

Vielleicht helfen ihnen ja meine Anregungen in dieser kontaktarmen Zeit. Egal was sie machen, Hauptsache sie haben Freude und Abwechslung dabei. Bleiben Sie gesund.

Helga Fischer, Brand

Jeder empfindet die Einschränkungen ja anders, weil jeder unterschiedlich betroffen ist. Mir sind Bücher in den Sinn gekommen, die ich früher gelesen habe und die ich jetzt gerne noch einmal lese. „Über die Kunst, die Welt mit anderen Augen zu sehen“ von Alexandra Horowitz. „Geh, wohin dein Herz dich trägt“ von Susanna Tamoro.

Ganz wichtig ist es für mich, viel mit meinen Verwandten, die ich nicht besuchen kann zu telefonieren und nach ihren Erfahrungen in dieser Zeit zu fragen. Die Gespräche sind kontrovers und intensiv und es hilft mir, meine Meinung zu hinterfragen. Dabei wird der Zusammenhalt in der Familie stärker als vor der Pandemie, denn vieles ist nicht mehr selbstverständlich.

Wenn ich gefragt werde, was mir Weihnachten gefehlt hat, so ist es natürlich der gemeinsame Besuch des Gottesdienstes mit lautem und fröhlichem „Oh du Fröhliche“ zum Schluss.

Inga Friehe, Brand

Mir hilft in der Corona Zeit

- dass ich zur Arbeit gehen kann beziehungsweise darf
- Telefonate mit lieben Menschen
- Spaziergänge in der Natur
- Sport in der Gruppe via Videokonferenz
- und die YouTube Angebote unserer Gemeinde!

Reinhold Frerichs, Brand

Ich finde es schön, Zeit zu haben; Zeit, Radio zu hören und Fernsehen zu sehen und natürlich zu lesen. Viele Stunden damit zu verbringen, aus verschiedenen Quellen Interessantes zu erfahren. Einen weiteren Vorteil bietet mir die erzwungene Einsamkeit. Ich habe seit dem Februar 2020 begonnen, ein Corona Tagebuch zu schreiben, in dem ich nicht nur den Verlauf der Epidemie, sondern auch politische und persönliche Themen einfließen lasse. So ist meine geschenkte Zeit erfüllt und ich langweile mich nie!

Sabrina Schwarz, Stolberg

Wie komme ich klar in der schwierigen Zeit von Corona? Mal besser mal schlechter. Durch unsere Homeoffice-Regelung fehlen die netten Gespräche mit den Kollegen*innen.

Und das Homeschooling mit den Kindern bringt einem auch schon mal das ein oder andere zusätzliche graue Haar. Dennoch darf ich sagen, dass ich mehr Zeit für die Familie habe und mir nehme. Gemeinsame Spielenachmittage, lange Spaziergänge und nette Gespräche mit Freunden und Familie per Videoanruf.

Sandra Schüppen, Eschweiler

Zurzeit arbeite ich überwiegend im Home-Office, was das Arbeiten für mich nicht erleichtert, das Risiko mich anzustecken aber minimiert.

Leider finden meine sozialen Kontakte nur per Telefon oder Face-Time statt, da alles andere ja vermieden werden darf. So nutzte ich die Zeit, um seit langem nochmal das ein oder andere Buch zu lesen und Dinge auszumisten, die ich schon länger vor mich hergeschoben habe.

Zum Glück habe ich den Stadtwald in der Nähe, wo ich mit meiner Familie immer neue Wege finde, die wir bisher noch nicht kannten.

Manfred Hebbe, Brand

Mir hilft in der Corona Zeit vor allem Musik. Besonders Musik aus den 70/80 Jahren mit dem großartigen Song: Hotel California Live 1977.

Bei WhatsApp bin ich unterwegs und erlebe zahlreiche Personen, die viel Positives und Humorvolles mitteilen. Lustige Bilder und Videos, die einen zum Lächeln bringen. Und schließlich stärkt

und tröstet mich der Blick auf das Ev. Gemeindezentrum Martin-Luther-Kirche, wo hoffentlich bald wieder zahlreiches und präsentendes Gemeindeleben sein wird!

Annette Riedel, Stolberg

Wenn ich in meinem Alltag einmal wieder genervt bin von den Einschränkungen, die uns die Bekämpfung der Corona-Pandemie im Moment auferlegt und ich sehe, was alles zur Zeit nicht möglich ist, wird mir durch meine Arbeit bei Misereor doch auch immer wieder bewusst, dass wir zwar in vielem eingeschränkt sind, aber immerhin noch die Möglichkeit haben, die empfohlenen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um eine Ansteckung und die Ausbreitung des Virus' zu vermeiden.

Vielen unserer Mitmenschen ist dies gar nicht möglich, wie es unter anderem die Zeilen von Klaus Finkham beschreiben, der seit 1980 als Franziskaner im Nordosten Brasiliens lebt: „Ungefähr 13 Millionen Brasilianer*innen leben in Favelas, oft eingepfercht, zu viele für zu wenig Raum, es gibt kaum Zugang zu sauberem Wasser. Abstand, Quarantäne und Hygieneempfehlungen sind fast unmöglich. Trotzdem haben sich viele Favelas organisiert, um Maßnahmen so gut wie möglich wahrzunehmen. Brasilien besitzt einen großen informellen Beschäftigungssektor mit vielen Einnahmequellen, den es nun nicht mehr gibt.

Die indigene Bevölkerung war bereits vor dem Covid-19-Ausbruch schwer bedroht, da die Regierung den illegalen Bergbau und die Rodung des Regenwaldes im Amazonasgebiet nicht nur ignorierte, sondern sogar förderte. Holzfäller und Bergleute importieren das Risiko für diese

entlegenen Populationen, an Covid-19 zu erkranken.“

So müssen wir uns vielleicht auch fragen, worauf dieses Virus in seiner rasanten weltweiten Ausbreitung uns Hinweis sein kann und was sich grundlegend verändern muss in unserem globalen Zusammenleben.

Sylvia Kasper, Herzogenrath

Für meinen Mann und mich hat die Coronapandemie auch positive Dinge mit sich gebracht. Man lernt die kleinen Dinge zu schätzen: Ein Telefonat mit Freunden oder ein Überraschungspaket von der Familie. Außerdem die Natur und die Ruhe ohne Terminstress. Zeit zum Lesen, Fotografieren, Spielen, Malen oder Musik hören.

Ich erstelle jedes Jahr ein Jahresfotoalbum mit 200 Seiten voller Erinnerungen. In den letzten Jahren waren das Konzerte, Urlaubsreisen, Feiern und vieles mehr. Das Jahr 2020 sah durch die Coronapandemie anders aus. Ich habe die Zahlen verfolgt, Fotos gesammelt und die neusten Meldung eingefügt. Aber nicht nur die Schreckensmeldungen, sondern z. B. Fotos von den Veränderungen der Natur im Lockdown. Klare Flüsse, Delphine in den Häfen, klare Sicht auf die sonst smogverseuchte Natur.

Auch wenn wir irgendwann wieder ein „normales“ Leben führen, sollten wir diese Zeit nie vergessen und uns daran erinnern, dass es wichtigere Dinge im Leben gibt als Urlaubsreisen, Freizeitspaß und Shoppingtouren.

Wir müssen noch ein bisschen durchhalten, was gerade im Winter nicht einfach ist. Aber auch diese düstere Zeit geht vorbei, der Frühling ist nicht mehr fern.

– aus Datenschutzgründen in der Web-Version entfernt –

Widerspruch gegen die Veröffentlichung im Gemeindebrief richten Sie bitte rechtzeitig
(spätestens zum Redaktionsschluss) an das Gemeindeamt.

– aus Datenschutzgründen in der Web-Version entfernt –

Widerspruch gegen die Veröffentlichung im Gemeindebrief richten Sie bitte rechtzeitig
(spätestens zum Redaktionsschluss) an das Gemeindeamt.

– aus Datenschutzgründen in der Web-Version entfernt –



Familienzentrum ev. Kindertagesstätte

Bergstraße 37-39, 52222 Stolberg

☎ (02402) 10 21 95-0

☎ (02402) 1020567

✉ info@kinderhaus-bergstrasse.de

Seniorenarbeit

Petra Ullrich-Frings

(Stolberg und Brand)

☎ (02402) 102997-13

Mo, Di, Do 8:00-12:00 Uhr

Mi + Fr 8:00-10:00 Uhr

Gemeindereferentin

Gordana Nettersheim

Mi + Fr 10:00-13:00 Uhr

☎ (02402) 102997-13

☎ 0177 - 2583414

✉ gordana.nettersheim@ekir.de

Diakoniesprechstunde Stolberg

Diakoniekirchmeisterin

Gabriele Modigell

nach telefonischer Vereinbarung

im Ev. Gemeindeamt Stolberg

Diakoniesprechstunde Aachen-Brand

Ulrike Oppermann & Pfr. Uwe Loeper

nach telefonischer Vereinbarung

unter ☎ (0241) 526279 im Ev. Gemein-
dezentrum Martin-Luther-Kirche

Telefonseelsorge

☎ 1110222 (kostenfrei & anonym)

Kantor

Gunther Antensteiner

Hammerberg 9, 52222 Stolberg

☎ (02402) 865177

✉ gunther.antensteiner@ekir.de

Beratungszentrum des Diakonischen Werks im Kirchenkreis Aachen

Erziehungs- u. Familienberatung

Vaalser Straße 349, 52074 Aachen

☎ (0241) 32047, E-Mail:

✉ ev.beratungsstelle@diakonie-aachen.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

☎ (0241) 989010

Schwangerschaftskonfliktberatung

☎ (02404) 9495-23

Suchthilfe Stadt Aachen

☎ (0241) 41356-128

Beratung bei Häuslicher Gewalt

☎ (0800) 0116016

Beratung für Angehörige von Demenzkranken

Pfarrer Theodor Maas

☎ (02405) 623581

Café Willkommen

Treffpunkt für Flüchtlinge und
Einheimische jeden Montag von

15:00 Uhr-18:00 Uhr

im Ök. Gemeindezentrum Frankental

Gerd Tilgner

Kontakt über das Ev. Gemeindeamt

Gottesdienste

Sollte der Lockdown noch über den 14.02.21 andauern, finden in Brand keine Gottesdienste statt und in der Finkenbergekirche wird nur gestreamt, keine Präsenz!

Datum	Finkenbergekirche	Martin-Luther-Kirche
So. 07.02.	10:00 h Hinze	–
Sa. 13.02.	15:00 h Loeper Taufgottesdienst	–
So. 14.02.	10:00 h Neudorf, ggf. Loeper	–
So. 21.02.	10:00 h Wegmann	10:15 h Loeper
Sa. 27.02.	–	15:00 h Loeper Kindergottesdienst auf Youtube
So. 28.02.	10:00 h Neudorf	10:15 h Hinze
So. 07.03.	14:00 h Neudorf	–

Weitere Infos entnehmen sie bitte unserer Website, der Tagespresse oder rufen Sie uns gerne an.

Worauf bauen wir?

Weltgebetstag der Frauen am 5. März 2021

Trotz der immer noch vorherrschenden Corona-Pandemie wird der Weltgebets- tag der Frauen am 5. März 2021 stattfinden. Doch schon vorher können sich alle im Gebet vereinen. Unter der Überschrift „Ein Gebet wandert über den Erdball ... jeden Freitag beten wir für Solidarität in der Corona-Krise!“, reichen sich Frauen rund um den Globus die Hände. Solidarität mit Frauen und allen, die unter dem Coronavirus leiden.

Mehr unter www.weltgebetstag.de.

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanua- tu mit dem Motto „Worauf bauen wir?“.

Wir informieren über Veranstaltungen, die in unserer Region stattfinden, über die Medien und das Internet!

Auskunft bei:

Roswitha Rienäcker ☎ (02408) 5440 und
Anette Riedel ☎ (02402) 29138



Kontaktdaten

Evangelisches Gemeindeamt

Finkenberggasse 11, 52222 Stolberg

☎ (02402) 10 29 97-0,

☎ (02402) 10 29 97-19,

✉ stolberg@ekir.de

Öffnungszeiten:

Mo. + Mi. + Fr. 9:00 - 12:00 Uhr

Pfarrer Jens Wegmann

Frankentalstraße 22

52222 Stolberg

☎ (02402) 124578

✉ jens.wegmann@ekir.de

Pfarrer Andreas Hinze

Josef-von-Görres-Straße 48a

52222 Stolberg

☎ (02402) 85055

✉ andreas.hinze@ekir.de

Pfarrer Axel Neudorf

Hastenrather Straße 32

52222 Stolberg

☎ (02402) 7097304

✉ axel.neudorf@ekir.de



Pfarrer Uwe Loeper

Ellerstraße 5a

52078 Aachen

☎ (0241) 520824

✉ uwe.loeper@ekir.de

Gemeindereferentin

Gordana Nettersheim

Finkenberggasse 11

52222 Stolberg

☎ (02402) 10299713

☎ 0177 - 2583414

✉ gordana.nettersheim@ekir.de

Gottesdienststätten:

Finkenbergkirche*

Finkenberggasse 11

52222 Stolberg

Vogelsangkirche

Vogelsangstraße 16

52222 Stolberg

Martin-Luther-Kirche*

Hermann-Löns-Straße 31

52078 Aachen-Brand

Ök. Gemeindezentrum Frankental*

Frankentalstraße 18

52222 Stolberg

Kath. Pfarrjugendheim St. Markus

Markusplatz 2a

52224 Stolberg

Bethlehem Krankenhaus*

Steinfeldstraße 5

52222 Stolberg

Seniorenwohnen Liester*

Anselweg 23

52223 Stolberg

Neues Seniorenzentrum Liester*

Auf der Liester 30

52223 Stolberg

Heim des Guten Samaritan*

Samaritanerstraße 14

52222 Stolberg

* Rollstuhlgerecht